

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr.-Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. - Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. - Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 59.

Dienstag, 22. Mai 1900.

36. Jahrgang.

Stuttgart.

Stuttgart, 18. Mai. (Gegen das Gella- oder Hydrazsystem.) In einem Er-
laß des Ministeriums des Innern an die
Kgl. Oberämter und an die Ortspolizei-
behörden, betreffend den Vertrieb von
Waren nach dem sogenannten Gella- oder
Hydrazsystem heißt es: Da die bestehende
Gesetzgebung die Unterlassung eines Ver-
bots dieses Vertriebsystems nicht ermög-
licht, so werden die Polizeibehörden an-
gewiesen, mit Strenge darüber zu wachen,
daß bei dem Vertrieb der Gella Coupons
wenigstens die Schranken der bestehen-
den Gesetze eingehalten werden, und Ver-
stöße gegen die letzteren zur Bestrafung
zu bringen. Insbesondere wird darauf
aufmerksam gemacht, daß Inhaber von
Coupons, welche, ohne im Besitz eines
Wandergewerbebescheins, außerhalb des
Wohnorts durch den Absatz von Coupons
Warenbestellungen aussuchen, gemäß §
148 Ziffer 7 der Gewerbeordnung straf-
bar sind, daß ferner Personen, welche im
ständigen Auftrag eines Gella-Unterneh-
mens Coupons vertreiben, ohne eine
Legitimationsurkunde zu besitzen, eine
Strafe gemäß § 148 Ziff. 5 a. a. D.
verwirken. Ferner ist zu kontrollieren,
ob nicht die Unternehmer in öffentlichen
Bekanntmachungen, Prospekten zc. un-
wahre und zur Irreführung geeignete An-
gaben tatsächlicher Art machen, und be-
jahendenfalls strafrechtliches Einschreiten
auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Be-
kämpfung des unlauteren Wettbewerbs
vom 27. Mai 1896 zu veranlassen.

Calmbach, 17. Mai. Alderwirt
Kiefer hier kam heute vormittag auf dem
Würzbach-Sträßchen so unglücklich unter
seinen Steinwagen, daß ihm dabei das
linke Bein unter dem Knie ganz abge-
schlagen wurde und der rechte Fuß hat
starke Quetschungen erlitten; doch sollen
die Verletzungen nicht lebensgefährlich
sein.
(Euzth.)

Baden, 16. Mai. Der Stadtrat hat
neuerdings beschlossen, vorbehaltlich der
Zustimmung des Bürgerausschusses, für
die Abhaltung der Baden-Iffezheimer
Rennen dem Internationalen Klub da-
hier einen jährlichen Betrag von 60 000
Mk., 10 000 Mk. mehr als bisher, zur
Verfügung zu stellen.

Wiesbaden, 17. Mai. Zur Eröff-
nung der Vorstellungen der hiesigen Fest-
spiele wurde gestern Webers „Oberon“
in der Wiesbadener Bearbeitung nach
dem Entwurfe des Intendanten Hülsen

gegeben. Lange vor der Vorstellung waren
alle Plätze vergriffen. Das Haus war
mit Blumen und Guirlanden geschmückt
und bot einen festlichen Anblick. Von
den Galerien empfingen Janfaren den
Kaiser, der in der großen Loge Platz
nahm. Zur Rechten saß die Prinzessin
Schaumburg-Lippe, zur Linken der Groß-
herzog von Hessen und Prinz Adolf von
Schaumburg-Lippe und hinter dem Kaiser
Intendant Hülsen. Die Aufführung ent-
sprach allen Erwartungen. Die Defora-
tion war wundervoll. Der Kaiser betei-
ligte sich lebhaft am Beifall. Nach Schluß
der Vorstellung fand ein Festball im Kur-
saal statt.

Oberammergau, 17. Mai. Der
„Augsburger Postztg.“ wird geschrieben:
Es ist ein gutes Zeichen für die Intelli-
genz unserer Umgegend, daß man weit
und breit keinen — Esel aufreiben konnte,
und doch ist bekanntermaßen ein solcher
zum Passionsspiel notwendig. Endlich
traf von dem Esellieferanten nachstehende
vielsagende Postkarte von Trient ein:
„Una salute d'Triento! Morgen Fria
kom ich nach Oberammergau. S. i.
Der Esel kommt. Darob kann man nun
beruhigt sein.“

— Eine Staffettenfahrt Straßburg-
Berlin ist von 200, an den einzelnen
Stationen sich ablösenden Mitgliedern
der „Allgemeinen Radsfahrer-Union“ letzte
Woche ausgeführt worden. Die Fahrt
begann am Samstag um 5 Uhr früh
von Straßburg aus. Die Straßburger
Staffette war vom Statthalter der Reichs-
lande mit einer Depesche an den Reichs-
kanzler ausgerüstet und hatte anherdem
dem Garde-Pionier-Regiment ein Schreiben
zu überbringen. Am Sonntag Nachmit-
tag um 2 Uhr 40 Minuten trafen die
Berliner Radsfahrer, die in Wittenberg
eingesprungen waren, in Berlin ein. Der
Reichskanzler ließ sich eingehend über die
Einzelheiten der Fahrt unterrichten und
drückte den Herren für das gute Gelingen
derselben seine Anerkennung aus. — Die
780 Kilometer lange Strecke Straßburg-
Berlin wurde von den Staffeten in 33
Stunden 40 Minuten zurückgelegt. Das
sind durchschnittlich in der Stunde 23
Kilometer. Die beste Leistung vollbrachte
die Staffette Frankfurt a. M.-Gelnhausen;
denn sie legte die 42,2 Kilometer lange
Strecke in 1 Stunde 10 Min. zurück.

— Die Geburtenziffer in Deutsch-
land ist, wie wir aus der „Zeitschrift
für Sozialwissenschaft“ ersehen, in einem

beständigen Rückgang. In dem Zeitraum
von 1871 bis 1875 betrug sie durchschnitt-
lich 39,9 auf das Tausend, 1891—95 nur
noch 36,3, um seitdem auf 36 vom Tau-
send zu sinken. Während Deutschland in
der erstgenannten Periode noch an zweiter
Stelle stand, ist es jetzt an die dritte
Stelle gerückt. Die letzte Stelle nimmt
Frankreich ein, dessen Ziffer in einem
Vierteljahrhundert von 25 auf 22 gesunken
ist.

Aus der Schweiz. Die N. Zürch.
Z. schreibt: In ebenso eigenartiger wie
vornehmer Weise haben die Engadiner
unserm schweizerischen Schriftsteller J.
C. Heer für den Roman „Der König der
Bernina“ gedankt, indem sie ihm einen
kunstreichen goldenen Becher von 24 Cen-
timeter Höhe nach Stuttgart übersand-
ten. Das kostbare Stück mit einer Krö-
nung silberner Edelweißblüten, enthält,
der dankenden Widmung auf einem silber-
oxydierten obern Reif entsprechend, am
Fuß die Namen der Stifter, 7 ange-
sehener Bürger von Samaden, St. Mo-
ritz und Pontresina, die Wappen Bün-
dens und der genannten Dörfer, auf der
Kelchfläche aber in silberoxydierten Re-
liefs zwei Landschaftsbilder: das Planta-
haus in Samaden mit dem Hintergrund
der schneeigen Bernina und die von einem
Wasserrad gekennzeichnete malerische Hütte
zu Pontresina, in der Marchet Colani,
das Urbild des „Königs der Bernina“,
gelebt hat. Der Pokal ist ein Erzeug-
nis der kunstreichen Goldwerkstätte J.
Boschardt in Luzern. Begleitet wurde
das Ehrengeschenk von einer Sendung
feinsten Saffellans aus einem Privatkeller
des Engadins. Der Becher hat für den
Verfasser den besonderen Wert, daß er,
im Gegensatz zu Erfahrungen mancher
anderer Romandichter, die freudige Zu-
stimmung des Volkes bekundet, aus des-
sen Leben der Roman gegriffen ist.

Stockholm, 17. Mai. Das Dampf-
schiff „Prinz Karl“ ging gestern abend
8 Uhr von Arboga nach Stockholm ab.
Es hatte um Mitternacht Quicksund pas-
siert, als ein Passagier, nachdem er eine
größere Anzahl von Mitreisenden in
verschiedenen Räumen eingeschlossen hatte,
in jeder Hand einen Revolver, begann,
alle Personen, denen er auf dem Schiffe
begegnete, niederzuschießen. Später be-
nutzte er auch einen Doldh und ein Mes-
ser. Der Kapitän erhielt einen Doldh-
stich in den Rücken, eine Frau einen sol-
chen in die Brust, ein Knabe einen Mes-

ferstlich, der Steuermann einen Revolver- schuß in die Schulter. Von 4 im Rauch- salon Karten spielenden Reisenden wurde einer durch einen Schuß in die Stirne getötet, da derselbe trotz der Drohung des betreffenden Individuums eine un- willkürliche Bewegung machte. Als das Schiff in Köping anlangte, sprang der Mörder in ein Rettungsboot und ru- derte davon. Mit dem Steuermann als Führer ging das Schiff nach Stockholm weiter, wo es heute Morgen anlangte. Die Polizei ging an Bord und nahm die Leichtverwundeten in Gewahrsam, wäh- rend 4 Schwerverwundete ins Kranken- haus überführt wurden.

— An Bord des „Prinz Carl“ wur- den 12 Personen angeschossen aufgefunden, wovon 6, darunter der Kapitän, bereits gestorben sind. Die übrigen, auf dem Dampfer „Prinz Carl“ befindlichen Personen, waren eingesperrt. Der Mör- der wird polizeilich verfolgt.

Esfilstuna, 17. Mai. 4 Polizisten verfolgten eine hieher gekommene Per- sönlichkeit, deren Signalement mit dem Mörder vom Dampfer „Prinz Carl“ übereinstimmt und verhafteten den Ver- dächtigen nachmittags im Wartesaale von Skogstorp. Im Augenblick der Verhaft- ung wollte derselbe einen Revolverschuß auf die Polizisten abfeuern, wurde je- doch entwaffnet. In seinem Besitz wur- den 2 Revolver und 57 Patronen ge- funden. Der Verhaftete erklärte, mit einem gewissen J. P. Nordlund iden- tisch zu sein, welcher im April nach Ver- büßung einer Strafe wegen Brandstift- ung aus dem Gefängnis entlassen wurde. Er hat eingestanden, daß er die Blut- that an Bord des Dampfers „Prinz Carl“ verübt und dem Kapitän über 800 Kronen geraubt habe. Ueber die Mordthat äußerte sich Nordlund völlig gefühllos. Aus dem Geständnis des Mör- ders geht weiter hervor, daß er die That mit voller Ueberlegung ausführte. Er kaufte in Drebro einen Revolver und wollte einen Dampfer ausplündern und die an Bord befindlichen Leute töten. Er stahl auf dem Dampfer Drebro 24 Kronen aus der Steuermannskajüte. Nachdem er in Neboga den Dampfer untersucht hatte, ging er an Bord des „Prinz Carl“. Er tötete nach seiner eigenen Aussage zuerst den Kapitän durch einen Dolchschuß und schloß den Rauchsa- lon, sowie den Hinterdecksgang ab. Als er einen Dampfer nahen sah, ging er zum Maschinisten und verlangte Voll- dampf. Der Mörder bedauerte seine Ueberraschung durch die Polizisten und die Unterlassung der Niederschießung der- selben sowie der an Bord des „Prinz Carl“ befindlichen Leute. Er sei nicht wahnsinnig, sondern habe die That be- gangen, um sich an den Menschen zu rächen.

Chemnitz, 15. Mai. Fast unglaub- liche Mißhandlungen haben sich in Stoll- berg 3 dort in Pension befindliche Real- schüler im Alter von 10 bis 16 Jahren gegen einen Mitschüler zu Schulden kommen lassen. Der Ärmste hatte sich durch un- vorsichtige, ihn belastende Aeußerungen in die Gewalt seiner Kollegen begeben, die die Furcht desselben vor einer An- zeige dadurch ausbeuteten, daß sie wieder- holt Geld von ihm erpreßten. Als er nichts mehr zu geben hatte, sollte er stehlen,

und nun, da er sich dazu nicht verstehen wollte, begannen die fast drei Wochen andauernden Mißhandlungen, wie sie raffinierter nicht gedacht werden können. Das beklagenswerte Opfer jugendlicher Rohheit mußte u. A. mehrere Tage hinter- einander Abends in der gemeinsamen Schlafkammer den schwebeladenen Bücher- ranzen eine Viertelstunde mit gestrecktem Arm hinaushalten; als er ermattete, erhielt er Schläge mit der scharfen Kante des Lineals. Weiter mußte er über einen schmalen Balken laufen und als ihm dies nicht glückte, wurde er wieder derart ge- schlagen, daß der ganze Körper mit Schwie- len bedeckt war. Auch auf den Boden wurde er geworfen und erbarmungslos mit den Absätzen bearbeitet. Nicht genug damit, mußte er sich völlig entkleiden und nun stachen ihm die Unmenschen Steck- nadeln ins Fleisch, hielten ihm ein bren- nendes Stearinlicht an den Leib, so daß er große schmerzhaftige Brandwunden da- vontrug, ließen ihn Seife, Kohle und Urath essen und Schmutzwasser aus- trinken und zwangen ihn endlich, völlig nackt drei Stunden auf dem Fußboden vor ihren Betten zu knien. Um ihn am Schreien zu verhindern, steckten sie ihm einen Knebel in den Mund. Die Torturen hatten zur Folge, daß der Knabe schwer erkrankte, wodurch die Schändlichkeiten ans Licht kamen. Zwei der hoffnungs- vollen Fröchtchen wurden vom hiesigen Landgericht zu empfindlichen Strafen: 4 Jahre 6 Monate und 9 Monate Gefäng- nis, sowie zu einer Buße von 500 Mk. verurteilt; der dritte befand sich noch nicht im strafmündigen Alter. Selbstver- ständlich wurde das saubere Trisolinum von der Realschule verwiesen.

London, 18. Mai. Nach dem „Dailly Express“ hat der Prinz von Wales endgültig beschlossen, der Pariser Welt- ausstellung fernzubleiben, da die fran- zösische Regierung eine unbedingte Ver- antwortlichkeit für seine Sicherheit ab- lehne, wofür der Thronerbe sich nicht einem Maße von Polizeischutz unterwer- fen wolle, das ihm unerträglich schein- e.

London, 18. Mai. Der Spezial- korrespondent des „Manchester Guardian“ telegraphiert aus Harda in Indien: Die Cholera breitet sich in den von der Hungersnot ergriffenen Bezirken aus. Sie greift die Hungersnot-Lager, Städte und Dörfer an. In einem Bezirke sind nicht weniger als 45 Hungersnot-Lager von der Cholera ergriffen. Die Cholera ist bössartigen Charakters in Gujerat, wo viele tausend Menschen gestorben sind. Im Lager von Godhra allein raffte sie tausend Opfer hin. Ich fürchte, daß ein jährlicher Verlust an Leben unvermeid- lich sein wird.

Gemeinnütziges.

— Nervenleidenden wird, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, das Radfahren ganz besonders ans Herz gelegt, da es auf das Nerven- system einen äußerst wohlthätigen Ein- fluß ausübt. Es wirkt beruhigend, in- dem es die Aufmerksamkeit vollständig beansprucht und dem Geist keine Gelegen- heit zu allerlei Seitensprüngen gestattet. So wohlthätig das Spazierengehen im Allgemeinen wirkt, in diesem Falle hat es den Nachteil, daß es die geistige Thä-

tigkeit des Nervösen nicht in dem Maße auf einen harmlosen Gegenstand abzu- lenken vermag, wie es beim Radfahren der Fall ist. Das Rad erfordert die volle Aufmerksamkeit des Fahrers, die nur durch das Genießen der landschaft- lichen Reize geteilt wird. Natürlich muß der Sport in solchen Fällen die rechten Grenzen einhalten, Uebertriebenheit würde mehr Schaden anrichten, als Nutzen stif- ten.

Lothales.

Wildbad, 21. Mai. Die erste Auf- führung des historischen Schauspiels „Der Ueberfall in Wildbad“ von Herrn Dr. med. Teufel hier wird am Mittwoch den 30. Mai im K. Kurtheater stattfinden. Die Einstudierung des Stückes ist nun beendet und gehen die Proben flott und sicher von statten. Die Kostüme, welche nach künstlerischem Entwurf ange- fertigt wurden, sind gestern eingetroffen und bieten in ihrer historisch getreuen, äußerst gediegenen Ausstattung u. farbenprächtigen Zusammenstellung ein glänzendes Gesamt- bild dar. Die Dekorationen wurden von dem bekannten Kunst-Metier von D. Müller in Godesberg geliefert. Mögen Autor und Dar- steller für die mühevollen und kostspieli- gen Vorbereitungen durch einen recht zahlreichen Besuch der Aufführungen be- lohnt werden.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

Kimberley, 16. Mai. General Methuen hat eine gemischte Kompagnie beauftragt, Nachforschungen anzustellen nach der schweren Artillerie Cronjes, die, wie man glaubt, im Norden der Stadt verscharrt worden ist.

— Auch die Einnahme von Maseking ist den Buren so wenig gelungen, wie die von Ladysmith und Kimberley. Maseking ist befreit. Das vom Süden heranrückende Entsatzkorps, das, wie es scheint, von Lord Kitchener befehligt war, hat die Reihen der Belagerer gesprengt und ist gestern in die Stadt eingezogen. Ein Telegramm meldete gestern den gelungenen Entsatz nach London, wo man mit fieber- hafter Spannung die Nachrichten von dem belagerten, am Ende seiner Hilfsmittel angelangten Plaze erwartet. Das Tele- gramm wurde sofort im Mansion-Hause angeschlagen, sowie den Ministern, beiden Häusern des Parlaments, der Königin und dem Prinzen von Wales mitgeteilt. Wenige Minuten nach dem Anschlag am Mansion-House erfüllte eine Menschen- menge singend und die Fahnen schwingend die Straßen der City. Donnernde Hurrah- rufe erschallten. Es ist unmöglich, jetzt das Reutersche Bureau hinzu, die allge- meine Freude über die Nachricht zu schil- dern. Ueber die Kämpfe, die dem Ent- sätze vorausgingen, fehlen noch nähere Nachrichten. In einem Bericht der Daily News aus Lourenzo Marquez wird be- stätigt, daß bei dem Sturm am vorigen Samstag Stoff, Krügers tapferer Enkel, der auf sein inständiges Bitten die Er- laubnis erhalten hatte, im Belagerungs- heer vor Maseking mitzukämpfen, von dem Kommandanten der Garnison Baden- Powell gefangen genommen worden ist. Stoff drang mit einer Patrouille in die Stadt hinein. Baden-Powell verhielt sich

still, seine Leute waren in Höhlen verborgen und warteten bis die Buren so nahe herankamen, daß sie sichere Zielpunkte für ihre Gewehre bildeten. Dann eröffneten die Engländer ihr Feuer auf die Buren, das von tödlicher Wirkung war. 50 Buren wurden getötet, 17 weitere verwundet, Gloff und 90 Mann wurden umzingelt und gefangen genommen. Immerhin scheint es den Buren am Samstag gelungen zu sein, sich der Forts um Maseking zu bemächtigen, denn es wird jetzt gemeldet, daß die Engländer nach einem heftigen Feuer auf das Lager der Buren und auf die Forts die Aufgabe der Belagerung erzwungen haben. Um so rätselhafter ist es, daß es den Buren nicht möglich war, den ausgehungerten Platz vollends zu bezwingen.

London, 19. Mai. Meldung aus Pretoria 18. Mai. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Belagerung Masekings seitens der verbündeten Buren aufgegeben worden ist, nachdem das Burenlager und die Forts um Maseking heftig beschossen worden waren. Die von Süden gekommenen britischen Truppen haben dieselben besetzt.

Vermischtes.

(Kopfarbeit.) „Es ist also vor allen Dingen nötig, daß Sie sich jeglicher Kopfarbeit für die nächsten Wochen enthalten.“

— Patient: „Ja, aber Herr Doktor, davon leb ich ja!“ — Arzt: „So so; dann sind Sie wohl Gelehrter?“ — Patient: „Ne, das nicht, aber Friseur bin ich!“

(Ja so!) Leutnant: „Was liefen Sie denn noch gestern Abend gegen 10 Uhr

hinter einem Mädel her — und noch zu dem hinter einer so alten Schachtel?! Rechtfertigen Sie sich!“ — Soldat: „Entschuldigen, Herr Leutnant, das war die — Frau — Hauptmann, die ich vom Theater hab' heimführen müssen!“

(Modern.) Reiche Erbin: „... Nein, ich kann nicht die Ihre werden!“ — Bewerber: „Nun, dann verloben Sie sich wenigstens auf drei Wochen mit mir — zur Hebung meines Kredits!“



Eingesandt!

Der Grund, daß der Konsum von Weißbier nach Berliner Art in Süddeutschland und speziell auch in Württemberg immer mehr zunimmt, findet seine Erklärung in den vortrefflichen Eigenschaften dieses Getränkes. Namentlich in der wärmeren Jahreszeit wirkt der Genuß von Weißbier ungemein erfrischend und anregend, weil die Form der darin gebundenen Kohlensäure die gleiche ist wie beim Champagner. Dazu kommt noch der wichtige Umstand, daß Weißbier

zu einer regelmäßigen Verdauung in nicht zu unterschätzender Weise beiträgt.

Für den Haushalt bietet das Weißbier den großen Vorteil, daß eine Aufbewahrung im Eisschrank nicht erforderlich ist. Die Temperatur von Souverain- und Kellerräumlichkeiten (ca. 8 bis 12° R.) ist vielmehr für das Weißbier geeigneter, weil dasselbe hier rascher den von vielen hochgeschätzten säuerlichen Geschmack annimmt.

Nachdem wir jetzt in unserer engeren Heimat eine eigene Weißbierbrauerei in Ehlingen haben, deren Erzeugnis dem Berliner an Güte ebenbürtig, so ist jedermann leicht Gelegenheit geboten, sich selbst durch einen Versuch von dem eigenartigen prickelnden Geschmack und der Wohlbelkömlichkeit dieses Getränkes zu überzeugen.

Dasselbe ist jetzt in fast jedem besseren Restaurant in Wildbad zu haben; man thut aber gut, ausdrücklich „Ehlinger Weißbier“ zu verlangen, um die Gewißheit zu haben, das gute einheimische Erzeugnis zu erhalten.

Ein Württemberger, der durch längeren Aufenthalt in Berlin das Weißbier lieb gewonnen hat.

Aus Rand und Band

könnte man kommen, wenn man schönen Teint, zarte, samtweiche Haut gehabt hatte und all diese Schönheiten durch den Gebrauch sodascharfer Toiletteseifen verloren hat. Wie beugt man solchem Verluste vor? Sehr einfach! Gebrauchen Sie zum Waschen des Gesichtes zc. nichts anders als Döring's bewährte **Eulen-Seife**. Für die Toilette der Damen wie zum Waschen der Kinder nichts Besseres, nichts Empfehlenswertheres. Für 40 Pfg. erhält man diese Seife überall. — **Haupt-Depot: Paul Weiss & Cie. Stuttgart.**

Schwarzwald-Verein

Die Jahresversammlung des Bezirksvereins Neuenbürg findet nicht Mittwoch den 23. ds. sondern

Pfingstmontag den 4. Juni

Nachmittags 3 Uhr im Gasth. z. **Hirsch** in Langenbrand statt.

Im Auftrag des Vorstandes:

Graf Axkull.



Turnverein Wildbad.

Am **Himmelfahrtstag**

Turnfahrt

nach **Herrenalb** und **Neuenbürg**. Die passiven Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen. Abmarsch morgens 6 1/2 Uhr vom Turnplatz aus.

Der Vorstand.

Calmbach, 19. Mai 1900.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

Christian Barth

sagen innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.



Gegen die Kaffeespezialgeschäfte.

Eine der ersten Kaffeeröstereien beabsichtigt an allen Plätzen Württembergs bei einschlägigen Geschäften, je nach Größe des Platzes eine oder einige Niedere lagen zu errichten. Bessere Geschäfte der Lebensmittel- und Delikatessebranche erhalten den Vorzug. Der Verkauf geschieht nach einer neuen, bewährten Geschäftsmethode. Nisito ist gänzlich ausgeschlossen. Die elegante Einrichtung wird teilweise zur Verfügung gestellt. Gest. Offerten unter **S. B. 1120** befördert **Rudolf Mosse in Stuttgart.**

A. Mayers Parkettboden-Wichse

auch für Linoleum anzuwenden, nur echt mit **Stuttgarter Marktplatz-Stilette**
1/2 Kilo 1 Kilo 2 Kilo
80 s M. 1.50. M. 2.80

inkl. Büchse empfiehlt:
Carl Wilh. Bött
in **Wildbad.**

Die besten Legehühner

Der Welt

sind meine Italiener Zuchthühner, Niesengänse 25 Pfd., Niesenten zc. **Prisliste umsonst & franco.**

Herm. Lissberger, Landwirt
Gaisstadt (Baden.)



Empfehlung
in
Wasser-Schläuchen
für Haus und Garten
Pressionen

und dergl. in jeder Größe und Ausführung und in jeder Preislage.
Nur beste Qualitäten.
Aufträge nimmt entgegen

Wilh. Bott, Schlosserstr.



Dr. Theinhard's
Kindernahrung

eignet sich in hervorragender Weise als Beikost für Säuglinge namentlich bei Engl. Krankheit und Skropheln.

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

Preis Mk. 1.20 u. 1.90.

Griechische Weine

ärztlich empfohlen **von F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen
ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Gediegene Bücher für Haus und Familie!

Zu Geschenkzwecken vorzüglich geeignet und als gute Lektüre für jedermann seien empfohlen:

Maximilian Schmidt's Werke

Neue Volksausgabe. Prachtige und gemütvollte Erzählungen und Kulturbilder aus Altbayern, aus dem bayrischen und Böhmerwald etc.

Der Reismüller. Geschichtliche Erzählung aus Altbayern zur Zeit Max I. 160 Seiten, brosch. Mk. 1.25, geb. Mk. 2.—

Der Leonhardsritt. Lebensbild aus dem bayrischen Hochland zur Zeit des Krieges 1870/71. 328 S., br. Mk. 1.50, geb. Mk. 2.25.

Am goldenen Steig. Vitus etc. Erzähl. aus dem Böhmerwald, 280 S., br. Mk. 1.25, geb. Mk. 2.—

Der Musikant v. Tegernsee. Lebensbild etc. 320 S. br. Mk. 1.50, geb. Mk. 2.25.

Humor. Lustige Geschichten. Auditor, Regimentskadet, Feldherrnhalle. 280 S. br. Mk. 1.25, geb. Mk. 2.—

Die tunischen Freibauern. Kulturgeschichtl. Roman aus dem Böhmerwald zur Zeit d. 30jährigen Krieges. 320 S. br. Mk. 1.50, geb. Mk. 2.25.

Hochlandsbilder. Die Schwanjungfrau. 's Amstummerl. 280 S., br. Mk. 1.25, geb. Mk. 2.—

Die Blinde von Unterweg. Dorfsabale. 280 S., br. Mk. 1.25, geb. Mk. 2.—

Der Mautner Flank. Der goldene Samstag. Heimkehr. 304 S., br. Mk. 1.50, geb. 2.25.

Jeder Band ist einzeln erhältlich. Gleichmäßig hübsche Calmbände mit Verzierung und Goldpressung. Die mit * bezeichneten Erzählungen können auch in 50 Heften à 20 Pfg. bezogen werden. Band 1—8 in eleg. Karton Mk. 17.— **Maximilian Schmidt** ist ein Volkschriftsteller im edelsten Sinne des Wortes. Seine lebenswahren und doch feinsinnig poetischen Werke sind Goldkörner und Perlen der deutschen Litteratur. Schmidt's Schriften sind durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen.

Ensslin & Laiblin's Verlagsbuchhandlung
Reutlingen.

Unabänderliche Ziehung
30. Mai bis 6. Juni.
Wohlfahrts-Loose
à 3 M 50 J mit Liste, Haupttreffer
100 000 M baar. 16 870 Geldgewinne
Mark 575 000
Stuttgarter Geldlose 1 Mk.
Haupttreffer 20 000 M
3 div. Originallose 8 M mit Listen.
Verkaufte über 31 I. Haupttreffer.
G. Breitmayer, Generalagent, Stuttgart

Verlangen Sie gratis u. franco meinen illust. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Im Verlag von A. Wildbrett ist
jeden erschienen:

Der Ueberfall

in Wildbad

ein vaterländisches Schauspiel
aus dem 14. Jahrhundert, in 3 Aufzügen
für eine Volksbühne in Wildbad
von
Dr. med. **Teufel**, Stadt- u. Distrikts-
Arzt in Wildbad.

64 Seiten. Preis eleg. cart. Mk. 1.—



MACK'S
PYRAMIDEN-
Glanz-Stärke
ist das Beste Stärkemittel.
Überall vorrätig in Packeten zu 10, 20 und 50 Pfg.
Hoflieferant Mack (Fabrik von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a. D.

**Hypotheken, Credit-, Capital-
und Darlehen-Suchende**
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilh. Hirsch, Mannheim.

Dienst-Verträge

für Zimmermädchen, Haus-, Küchen-
und Serviermädchen, Hausdiener
und sonstige Dienstboten aller Art, auf
Grund der neuen Bestimmungen der
württ. Gefinde-Ordnung, empfiehlt

A. Wildbrett's
Buchdruckerei.

Beste, billigste Bezugsquelle
für
Feuer-
Armaturen, insbesond.
Roststäbe,
PUMPEN
für häusl. u. gewerb. Zwecke.
Gebr. Ritz & Schweizer
Maschinenfabrik u. Eisengies.
Schwäb. Gmünd.